

# Komfortabel mailen –

# auch ohne Microsoft

In der digitalen Kommunikation beherrschen Outlook und Exchange den Markt. Wer Kosten und Komplexität senken möchte, sollte Alternativen prüfen. Welche Möglichkeiten dabei existieren.

**L**angwierige Terminabsprachen zwischen den Kollegen, komplizierte Abstimmungsprozesse in der Firma, ständige Mehrfacharbeiten – die Kommunikationsprozesse in seinem Betrieb umschreibt Leopold Grimm knapp als »chaotisch«. Erst nachdem der Chef der Spaichinger Firma Grimm Zuführtechnik einen modernen Kommunikationsserver für seine 45 Mitarbeiter angeschafft hat, läuft alles wie am Schnürchen. »Wir haben jetzt viel mehr Transparenz und Verlässlichkeit«, lobt Grimm.

Mail-Versand, Gruppenterminkalender, Firmen-Adresskartei und Aufgabenlisten: Das klingt nach dem Standard-Einsatzszenario für einen Exchange-Server, das Kommunikationsprogramm aus dem Hause Microsoft. Insbesondere, wenn die Mitarbeiter ohnehin ihre digitale Post per Outlook abwickeln. Dennoch hat sich Unternehmer Grimm nach intensiver Recherche für eine andere Lösung entschieden: In seinem Betrieb sorgt ein Server mit dem Namen David V8 des Ahauser Herstellers Tobit für reibungslose Kommunikation. »Geringere Investition, einfacher in der Bedienung und angepasster Funktionsumfang – insgesamt günstiger«, resümiert der Schwabe.

So wie Tobits David V8 sind in vergangener Zeit einige Lösungen auf den Markt gekommen, die sich für die Abwicklung von Mail, Terminen, Adressen und Aufgaben im Unter-

nehmen eignen. Bisher beherrschen die Großanbieter Microsoft und IBM mit ihren Programmen für die Kommunikation in Unternehmen – im Fachjargon auch Groupware genannt – den Markt. Sie verzeichnen rund 90 Prozent des Umsatzes in diesem Sektor. Einen Grund dafür hat Joachim Quantz ausgemacht: »Es ist viel zu wenig bekannt, dass es gute Alternativen zu den beiden Platzhirschen gibt«, sagt der Analyst beim Berliner Marktforscher Berlecon Research.

Dabei können die Newcomer den Marktführern in verschiedenen Disziplinen durchaus Paroli bieten (siehe »Exchange und seine Konkurrenten«). »Bei der Auswahl sollten Unternehmer nicht nur auf den Preis achten, sondern den Funktionsumfang mit dem Einsatzszenario abgleichen«, rät Marktkenner Quantz. Sicherlich bieten die Lösungen von Microsoft und IBM jede Menge Funk-

tionen. Der Preis: Sowohl Exchange als auch Lotus Notes sind komplex in der Installation und Administration. Wer den vollen Leistungsumfang ausreizen möchte, ist schnell auf professionelle Hilfe angewiesen. Dafür erhält er dann Systeme, die sich beispielsweise nahtlos in die Microsoft-Office-Umgebung einfügen. Oder wie im Fall von Notes ganze Dokumenten-Workflows für Teams digital abbilden können – inklusive verschiedenster Freigabe-Mechanismen.

Auf der anderen Seite trumpfen die Wettbewerber mit praktischen Funktionen auf, die die Marktführer so nicht bieten. So verwaltet Tobits David-Server bei Automatisierungstechniker Grimm nicht nur die üblichen Mails und Gruppenkalender, sondern stellt jedem Mitarbeiter obendrein einen persönlichen Anrufbeantworter sowie ein virtuelles Faxgerät zur Verfügung. Sogar die ►

## Es muss nicht immer Outlook sein

Für viele ist Microsofts Programm der Standard in puncto Mail. Dabei existieren attraktive Alternativen, die Ähnliches leisten. Und teilweise sogar gratis sind.

### THUNDERBIRD

Das Mail-Programm der Mozilla Foundation ([www.mozilla.org](http://www.mozilla.org)) glänzt durch einen Spam-Filter, der die unerwünschte Werbeflur um 90 Prozent drosselt. Ein Adressbuch ist integriert, ein Kalendermodul zusätzlich nachladbar. Arbeitet mit Mail-Servern nach den Standards IMAP und Pop 3 zusammen. Läuft unter Windows, Linux und Macintosh. Preis: kostenlos (Open-Source-Software).

### KONTAKT

Der persönliche Informationsmanager für Linux verwaltet E-Mails, Adressen, Termine und Aufgaben. Die einzelnen Module lassen sich auch unabhängig voneinander nutzen. Die Oberfläche ähnelt Outlook. Kontakt arbeitet mit mehreren Groupware-Servern zusammen – auch mit Microsoft Exchange. Die Arbeitsdaten des Programms lassen sich für den mobilen Zugriff im Internet speichern. Informationen und Download unter [www.kontakt.org](http://www.kontakt.org). Preis: kostenlos.

### NOTES

Die Client-Komponente zu IBMs Lotus Domino-Server ermöglicht komfortable Groupware-Funktionen bis hin zu ausgeklügelten Workflows mit automatischen Vertretungsregelungen, Chats, Abwesenheitsmeldungen und Wiedervorlage. E-Mail, gemeinsame Terminkalender und Adressdatenbanken sind natürlich inklusive. Eine persönliche Startseite mit den wichtigsten Informationen kann sich der Nutzer individuell zusammenstellen. Lizenz: 100 Euro.

### THE BAT

Mit dem E-Mail-Programm aus Moldawien können versierte Benutzer Routineabläufe durch Makros und Vorlagen automatisieren. Für besonders sicherheitsbewusste Anwender steht die Variante Secure-Bat mit Verschlüsselung und Virenschutz zur Verfügung. The Bat läuft unter Windows. Eine kostenlose Testversion kann aus dem Netz geladen werden, die Lizenz kostet 45 Euro.

Überwachungskameras sind in das System eingebunden. »Bei einem Einbruch alarmiert uns der Server per SMS«, sagt Unternehmer Grimm.

Wem eine einfache Installation besonders wichtig ist, sollte ein Angebot des Freiburger Herstellers Pyramid unter die Lupe nehmen: Benhur zum Preis ab 1300 Euro. Dafür erhält der Käufer nicht nur die komplette Software für einen ausgefeilten Groupware-Server. Obendrein ist die benötigte Hardware im Preis bereits enthalten.

Das hat Markus Hackländer überzeugt. Der CIO der Wermelskirchener Alfotec GmbH nutzt seinen kompakten Benhur nicht nur für Mail-Versand und Terminplanung, sondern stellt darüber den Internetzugang für die ganze Firma bereit. Außendienstler und Heimarbeiter erhalten über Benhur einen abgesicherten Zugang zu den Ressourcen im Unternehmen. »Stabilität, Sicherheit und der geringe Konfigurationsaufwand begeistern mich immer wieder«, lobt Hackländer.

Wer über ausreichend IT-Know-how verfügt, kommt noch günstiger ans Ziel: Im Bereich der Open-Source-

## Outlook ohne eigenen Server ausreizen

**Nicht in jedem Fall müssen Unternehmer für gemeinsame Adressen und Kalender in teure Hardware investieren. Wie es auch anders geht.**

### SERVER MIETEN

Viele Groupware-Funktionen sind in Outlook schon angelegt. Aktiviert werden diese Funktionen wie beispielsweise zentrale Adressdatenbanken oder Kalender allerdings erst durch den passenden Server im Hintergrund. Der muss aber nicht unbedingt im eigenen Haus stehen. So bietet der Karlsruher Internetprovider Schlund und Partner ([www.schlund.de](http://www.schlund.de)) komplette Microsoft-Exchange-Server zur Miete. Dabei steht der Rechner im Schlund-Rechenzentrum. Die dort eingerichteten Postfächer sind von überall her via Internet erreichbar: entweder per PC oder auch per Browser. Clou für den Mieter: Um Updates, Sicherheits-Patches, Virenschutz und Spam-Filter kümmert sich Provider Schlund. Wem auch der gemietete Server noch zu viel ist, dem offerieren die Karlsruher auch einzelne Postfächer auf einem Exchange-Server für weniger als zehn Euro im Monat. Wer es benötigt, kann auch Sharepoint, Microsofts Programm für Kooperationen, dazumieten.

### OUTLOOK AUFBOHREN

Warum in einen teuren Exchange-Server investieren, wenn Outlook prinzipiell schon fast alles kann? E-Mail, Adressen, Termine, Aufgaben - das alles ist bereits in Outlook enthalten. Allerdings nur in Einzelplatzausführung - was fehlt, ist der gemeinsame Zugriff mit mehreren Benutzern. Den ergänzen pfiffige Programme wie zum Beispiel Public Share-Folder vom Hamburger Anbieter SDMD ([www.publicshareware.de](http://www.publicshareware.de)). Nachdem das Programm installiert ist, stellt es gemeinsame Postfächer, Adresslisten und Terminkalender zentral für die Kommunikation zwischen den Teammitgliedern bereit. Die Postfächer können sogar allgemeine Namen wie `info@` oder `anfrage@` erhalten - eingehende Post wird dann auf die Gruppe weiterverteilt. Eine Testversion steht unter [www.publicshareware.de](http://www.publicshareware.de) zum Download bereit. Preis: ab 95 Euro. Eine Übersicht über weitere Groupware-Ergänzungen zu Outlook findet sich unter [www.mapistore.com/Outlook/Groupware/](http://www.mapistore.com/Outlook/Groupware/).

©impulse 6/2005

## Exchange und seine Konkurrenten

**Nicht immer ist es notwendig, alle Mail-Komponenten aus einer Hand einzusetzen. Wer sich am Markt umsieht, kann viel Geld sparen - ohne auf Komfort zu verzichten.**

Produkt	BENHUR 2	DAVID V8	EXCHANGE 2003
Hersteller	Pyramid Computer GmbH	Tobit	Microsoft
Homepage	<a href="http://www.pyramid.de">www.pyramid.de</a>	<a href="http://www.tobit.de">www.tobit.de</a>	<a href="http://www.microsoft.de">www.microsoft.de</a>
Preis für 5/10/100 Lizenzen	1300 Euro 2000 Euro 2700 Euro	340 Euro 2600 Euro 4400 Euro	1264,40 Euro 1264,40 Euro 2995,00 Euro
Beschreibung	Bei Benhur handelt es sich um Hard- und Software. Das Paket bietet nicht nur komfortable Mail-Funktionen, sondern stellt auch gleich den Internetzugang her, hält Spam und Hacker fern und bietet Fernzugriff für den Außendienst. Unter der Haube werkelt mit Exchange-4-linux ein freier Mail-Server, der optimale Anbindung des Outlook-Mail-Programms verspricht.	David V8 verwaltet E-Mails, Faxe und SMS, koordiniert Termine und Aufgabenlisten. Die Bedienung erfolgt über ein eigenes Programm, das Outlook sehr ähnlich ist. Zugriff von außen ist ebenso möglich wie die gemeinsame Verwaltung von Dokumenten. Jeder Mitarbeiter erhält einen persönlichen digitalen Anrufbeantworter. Auch als Exchange-Aufsatz erhältlich.	Der Mail-Server aus Redmond arbeitet perfekt mit allen anderen Microsoft-Produkten zusammen. Vor allem Outlook entfaltet seinen vollen Leistungsumfang erst, wenn es mit Exchange gekoppelt wird. Kombiniert mit der Zusatzsoftware Share-Point Portal Server sind innovative Arbeitsplattformen möglich. Kostenlose 120-Tage-Testversion verfügbar.
Fazit	Günstiges Komplettpaket für alle Kommunikationsaufgaben.	Die ideale Kommunikationszentrale für mittelständische Unternehmen.	Ein umfangreiches, leistungsstarkes Gespann. Aber auch sehr teuer.

Programme existieren nicht nur leistungsstarke Server-Alternativen wie beispielsweise Postfix, sondern auch Groupware-Programme wie die Software Open-Exchange oder E-Groupware. Diese Produkte stellen einem Arbeitsteam dieselbe Funktionalität bereit wie die Outlook-Exchange-Kombination. Als Bedienprogramm genügt hingegen ein Browser. »Wer aber keine Linux-Erfahrung besitzt, ist mit Installation, Konfiguration und Betreuung solcher Systeme schnell überfordert«, warnt Berlecon-Experte Quantz.

### Know-how vom Provider

Allerdings trifft diese Warnung auf die meisten Mail- und Kommunikationsprogramme zu. Daher sollten Firmenchefs checken, ob ein eigener Server notwendig ist – oder ob es auch eine Alternative tut. Wie bei der Klosterbrauerei Andechs. Dort hat sich IT-Leiter Robert Schenk wegen Komplexität und Kosten für einen anderen Weg entschieden und das Programm Public Sharefolder des Hamburger Herstellers SDMD installiert. Es versorgt Outlook-Nutzer mit Gruppenfunktionen ohne den Ein-

satz von Exchange. »Unsere Mitarbeiter erhalten so einfach und flexibel, was sie im Tagesgeschäft benötigen – und nicht mehr«, sagt Schenk.

Wer dennoch das gesamte Microsoft-Leistungsspektrum im Tagesgeschäft nutzen muss, sich aber den Betrieb des eigenen Servers ersparen möchte, findet Hilfe beim Internet-Provider Schlund und Partner. Das Unternehmen vermietet Exchange-Server, die fix und fertig im Rechenzentrum des Karlsruhers stehen.

Selbst das war Andreas Blesse, IT-Leiter der Braunschweiger Firma Evers Arbeitsschutz GmbH, noch zu viel Aufwand. Er nutzt schlicht ein anderes Schlund-Angebot und mietet nur 15 einzelne Postfächer auf einem Exchange-Server. Blesse: »Weniger Aufwand und mehr Flexibilität kann ich mir kaum vorstellen. Und das zum Preis von knapp zehn Euro pro Postfach und Monat. Unschlagbar.« ●

**Achim Wagenknecht** [ressort.computer@impulse.de](mailto:ressort.computer@impulse.de)

### [X] WEITERE INFOS

**Alle Links** zu Produkten und Anbietern sowie Tipps zum Umstieg finden Sie unter [www.impulse.de/messaging](http://www.impulse.de/messaging).

Anzeige  
1/3 Seite  
hoch  
75 x 275  
mm

#### LOTUS NOTES/DOMINO

IBM  
[www.ibm.com](http://www.ibm.com)  
1900 Euro  
4300 Euro  
8600 Euro

Der Groupware-Server von IBM glänzt vor allem in größeren Installationen mit individuell programmierten Anwendungen – beispielsweise für Dokumenten-Workflows. Das Programm läuft auf unterschiedlichen Betriebssystemen. Mit dem Lotus Enterprise Integrator lassen sich vorhandene Software (Buchhaltung, Lager, PPS) in die Groupware einbinden.

**Das Schweizer Offiziersmesser unter den Servern: flexibel, aber teuer.**

#### POSTFIX

Wietse Venema  
[www.postfix.org](http://www.postfix.org)  
gratis  
gratis  
gratis

Der kostenlose Mail-Server lässt sich durch ebenfalls quelloffene Zusatzprogramme erweitern ([www.postfix.org/addon.html](http://www.postfix.org/addon.html)). Groupware-Funktionen dafür bietet Php Groupware ([phpgroupware.org](http://phpgroupware.org)). Postfix ist in gängigen Linux-Versionen wie Debian oder Suse Professional enthalten. Support, Schulungen und Literatur sind unter [www.postfixbuch.de](http://www.postfixbuch.de) zu finden.

**Gute Mail-Lösung mit Ausbaupotenzial. Erfordert relativ viel Know-how.**